Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch
herausgegeben von J. Hollaender.

Jahrgang. — № 105. — 4tes Quartal.

Ratibor den 30. December 1840.

Dringende Bitte.

Bei der anhaltenden und so sehr strengen Kälte, erlauben wir uns die anerkannte Wohlthätigkeits-Liebe hiesiger hochachtbarer Einwohner in Anspruch zu nehmen und ein mildes Schärflein zum Ankauf von Brenn-Material für die hiesigen Orts-..en so dringend als ergebenst mit dem Beifügen zu bitten:

daß die Gaben in der Kämmerei-Casse, im Polizei-Amte, beim Bürgermeister **Jonas** oder beim Polizei-Secretair **Schroll**, abgegeben werden können.

Ratibor den 29. December 1840.

Der Magistrat.

Eine frankfurter Kleiderordnung in der Vorzeit.

In einer frankfurter Kleiderordnung vom Jahre 1350 wird bestimmt: Man soll weder Gold noch Silber, auch keinerlei Ge-stein, noch feine Perlen auf den Kleidern tragen. Kein Mann oder Weib soll nach belieben Ringe tragen, sondern die Zahl auf zwei eingeschränkt sein, „entweder zwei Ringe oder zwei Fingerlein." Einer Frauen Gürtel soll nicht mehr werth sein als ein Mark Silber; eben so kein „Schoppel" einer Jungfrau. Keine Frau soll ein „Kogel" tragen, „der sei stryffechte (gestreift) oder gestuxt." Die Lappen an den Ermeln der Weiber soll nicht über eine Elle lang sein. — Kurfürst Ernst und Herzog Albert zu Sachsen bestimmten im Jahre 1482: „Keine Frau oder Jungfrau vom Ritterstande soll ein Kleid tragen, das über zwei Ellen auf der

[illegible] nachgeht: Keine soll mehr als einen [illegible] und zwei gestickte Röcke besitzen, und auch nur eine seidene Schaube, und kein Kleid soll über anderthalb hundert Gulden werth sein" — was für jene Zeit eine ungeheuere Summe ist. — Der gelehrte Agrikola († 1485) sagt: „Jetzt tragt man französische röckee, hispanische kappen, das man noch wohl ein englisch jacken dazu bedörffte. Es zeiget aber solche affische Weise, das wir Deutschen leichtfertige Leute sind, das wir doch mehr Schande denn ehre haben." Man trug zu der Zeit noch Schellen, und nicht nur am untersten Saume der Kleider, sondern auch an Schuhen, als Halskragen, am Gürtel.

Taschen = Regenschirme.

Es gehört zu den unfreundlichsten Fatalitäten des prosaischen Alltagslebens, wenn man den Regenschirm vergessen hat und sonst keinen Schutz vor dem Geträufel des Himmels finden kann. Angenehm ist's grade auch nicht, wenn man einen mit sich herumschleppt, besonders einen der umfangreichen Familien=Regenschirme, die durch verschiedentliche Restaurationen zu Erbstücken geworden sind. Solchen Uebeln ward nun durch einen Mechaniker in Bologna abgeholfen, da er Regenschirme erfunden hat, welche man bis auf 8 Zoll zusammenschieben kann, wie ein Perspektiv und die, ausgespannt, doch den ganzen Menschen schützen. Die Decke ist nämlich von einer feinen, überaus elastischen Art Gummi, der sich, wenn die Spannung aufhört, auf den kleinsten Raum zusammenzieht; ausgespannt macht er sich so dünn wie Seide, in der Farbe goldgelb. Das Ganze läßt sich bequem in der Tasche tragen und der Preis stellt sich wohlfeil genug.

Unsere Stimme in ihren verschiedenen Nuancen.

Wir alle haben eine natürliche und eine künstliche Stimme. Die natürliche wird bei den Wirthschaftsangelegenheiten, bei Geschäften und freundschaftlichen Gesprächen gebraucht; die künstliche, die Sonntagsstimme dagegen, bei öffentlichen Reden, bei ceremoniösen Visiten und bei Liebeserklärungen. Die Sonntagsstimme hat etwas Rauheres, mehr Gutturales als die gewöhnliche. Will jemand dies nicht glauben, so nehme man ihn an der Hand, führe ihn in eine Gesellschaft, die er nicht kennt und in dem Augenblicke, als er die Schwelle überschreitet, man höre . . . er grüßt die Frau vom Hause mit der Sonntagsstimme. Die gemeine Stimme ist fast immer die Begleiterin eines trivialen Geistes, einer gemeinen Erziehung und eines Charakters ohne Auszeichnung. Eine kreischende Stimme gehört niemals einer Person aus der guten Gesellschaft an. Eine dünne Stimme verräth einen Mann von beschränktem Geiste und kleinlichem Charakter. Eine harte Stimme ist ein Zeichen von Kraft, Energie und Ausdauer, wenn sie nicht durch häufigen Genuß von Spirituosen oder durch Leben in schlechter Gesellschaft erworben worden ist.

Der Bischof von Nantes.

Man erzählt von dem Bischofe von Nantes eine Anekdote, die seinem Geiste noch mehr aber seinem Herzen Ehre macht. Bei einer Visitation in seinem Sprengel wurde er fortwährend durch die übertriebenen Formeln der Höflichkeit von seinen Umgebungen belästiget, daß sie ihm unerträglich wurden. Das Wort „Monseigneur" kam in jeder Phrase wenigstens zwei Mal vor, und daran schloß sich das noch schmeichelndere „Votre Grandeur" (Ew. Größe.) Um nun jedem eine Lection zu geben, ohne doch Jemanden zu sehr zu verletzen, wendete sich der Bischof eines Tages an den jüngsten von denen, die ihn umringten und sagte: „Herr Abbé, haben Sie die Trauerrede auf Ludwig XIV. gelesen?" — „Nein, Monseigneur; wünschen aber Ew. Größe . . .?" „Thun Sie mir den Gefallen und holen Sie dieselbe aus der Bibliothek." „Einige Minuten darauf kam der junge Abbé zurück und sagte: „da ist die Trauerrede, welche Ew. Größe verlangten." — Haben Sie die Gefälligkeit, uns den ersten Satz vorzulesen." Der Abbé schlug das Buch auf und las laut die Worte: „Gott allein ist groß, meine Brüder." Sogleich hielt er inne, da er, wie alle anwesenden Geistlichen die gute Lehre verstand, welche der Bischof Allen geben wollte.—

Spanische Sprüchwörter und Sinnsprüche.

Steh' von deinem Sitz nicht auf,
Sonst setzt sich gleich ein Anderer drauf.

*

Als Feinde werden allerwegen
Entgegenstehen die Collegen.

*

Wer bezahlt, der hat das Recht
Zu Befehlen, gut und schlecht.

*

Spanier, der singt, hat kein Geld ohne Zweifel,
Oder ist rasend und wild wie ein Teufel.

*

An wem einmal was war, ist auch etwas geblieben,
Und wenn er auch schon zählt der Jahre neunmal sieben.

*

Wer Bier trinkt und Kartoffeln ißt,
Flanell anzieht, ein' Alte küßt,
Zum Schein nur trinkt, ißt, kleid't und küßt.

*

Mit eigenen und fremden Sachen
Pflegt man sehr gern Wind zu machen.

*

Beim Korbmachen geht's wie beim sechsten Gebot,
Beim ersten hält's schwer, dann hat's keine Noth.

*

Wenn braust der Fluß, muß eine Ursach' seyn,
Viel Wasser führt er dann, oder viel Stein.

*

Je mehr Leute,
Je mehr Beute.

*

Wenn Dir nichts will gelingen,
Zerstreue Dich mit Singen.

*

Es liegt bereits in den Gesetzen
Die Kunst, sie straflos zu verletzen.

*

Wie das Feld mit Thor zu schließen,
Wär' der Mühe werth zu wissen.

*

Wenn die Freundschaft soll bestehen
Muß man klar in Allem sehen.

Gönnern und Freunden gratulirt zum neuen Jahre
der Geheime Justiz-Rath,
Ritter rc.
Scheller.

Donnerstag den 31. December Ressourcen-Ball.

Ressourcendirektion.

Ein Gerichts-Exekutor, der sich über seine Qualifikation und sonstige Führung genügend ausweisen kann, findet Aufnahme, und hat sich bei dem Herrn Justiz-Rath v. Gilgenheimb in Tarnowitz zu melden.

In dem Hause zum weißen Lamm auf der Odergasse Nr. 132 ist der Oberstock sammt Zubehör zu vermiethen. Das Nähere erfährt man vom Eigenthümer.

Ratibor den 17. December 1840.

Kriger.

Meine geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich morgen Donnerstag den 31. d. M. in meiner Bude zu Ratibor wieder gute geräucherte Schinken und vorzüglich gute Würste zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Bauerwitz.

Der Gastwirth
Peukert.

In der Stadt auf einer sehr gelegenen Stelle ist von jeder beliebigen Zeit ab ein Handlungsgewölbe zu vermiethen. Das Uebrige weiset die Redaktion nach.

☞ Sonnabend den 19. d. M. ist um die 10. Stunde Abends vor dem Jaschkeschen Gasthause ein Papier worin ein Westenstoff und zwei Vorhemdchen befindlich waren, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, Beides an die Redaktion d. Bl. zu übergeben. Der Eigenthümer macht sich gerne anheischig, den Werth dieser Stoffe dem Finder zu vergüten, weil ihm viel daran liegt die genannten Sachen zurückzuerhalten.

Anzeige.

Bei dem Dom. Grabowka befinden sich gegen 60 Ct. Thimothe-Graas-Saamen (**Phleum pratense**) von diesjähriger Erndte, zum Verkauf.

In der unterzeichneten Buchdruckerei ist zu haben:

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein.

Bögner'sche Buchdruckerei.